

„Nicht benutzen für euer Begehren“

Mahnmal gegen Missbrauch aufgestellt – Kinder sangen Mutmachlied

Von MANFRED REINNARTH

EUSKIRCHEN. „Ihr müsst uns achten, für uns da sein, uns ehren und nicht benutzen für euer Begehren!“, sangen die Jungen und Mädchen der Klasse 3 a der „GGS Weststadt“. Birgit Elble die städtische Schul-Sozialarbeiterin, hatte den Text verfasst. Sie ist auch Fachberaterin des Vereins „Mumm“, der missbrauchten Kindern und Jugendlichen hilft und der die Wander-Stele der „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ aus Siershahn nach Euskirchen brachte.

Bürgermeister Dr. Uwe Friedl freute sich im Beisein von Ratsmitgliedern und Passanten am Aufstellungsort in der Bahnhofstraße darüber, dass die Tour des Steins in Euskirchen fortgesetzt werde.

» Allerdings: Dem Täter zu vergeben, das überfordert ein Opfer und ist die Sache Gottes.«

BRUNO IX
Pfarrer von Dreiborn



Weiße Ballons mit Erklärungskarten ließen die Schüler der Klasse 3 a von der „GGS Weststadt“ steigen. (Fotos: Reinnarth)

nachdem er in seinen Entstehungsorten gezeigt worden war.

Weil Täter so viele Rechte hätten, müsse mehr für die Opfer getan werden, forderte Friedl und rief dazu auf, möglichst dafür zu sorgen, dass es gar nicht erst dazu komme, dass ein Mensch zum Opfer werde. „Man muss aktiv werden, wenn man so etwas mitbekommt“, mahnte der Bürgermeister zum Thema Miss-

brauch. Er fand es toll, dass Luftballons mit Erklärungskarten gestern die Idee des Projekts in die Region trugen.

Pfarrer Bruno IX aus Dreiborn erfreute sich an dem „Mutmachlied“ der Kinder, das auch seine Religionsschüler so oft singen, und sagte zu: „Wir Erwachsene werden euch beschützen, so weit das möglich ist.“ Jeder Mensch könne sich sagen: „Ich bin kostbar.“ Der aufgestellte Stein sei Sinnbild

für die Last, die ein Missbrauchsoffer bedrücke. Aber man könne Hass und Rache abbauen. IX weiter: „Dem Täter zu vergeben, das überfordert ein Opfer und ist die Sache Gottes.“ Der Bildhauer Bruno Harich aus Neunkirchen-Seelscheid appellierte an die Verantwortung der Erwachsenen. Denn die Kinder vertrauten ihnen bedenkenlos. „Als ich von dem schrecklichen Verbrechen hörte, war mein Sohn,

den ich durch die Wohnung trug, erst ein halbes Jahr alt.“ (siehe Kasten)

Johannes Heibel, der Vorsitzende der Initiative gegen Gewalt, bedankte sich beim Verein „Mumm“, für den die Kriminalhauptkommissarin Sigrid Arabin-Möhre sprach. Sie wies auf die Aktion „Little Lion“ (kleiner Löwe) hin, mit der vor allem Grundschüler gestärkt werden sollen, Missbrauch zu erkennen und zu melden.

Den „kleinen Löwen“ in Pflichform erhielten die Drittklässler, die so fein ihr Lied gesungen hatten, anschließend zur Belohnung.

Der Verein „Mumm“ arbeitet laut Arabin-Möhre an einer Sensibilisierung der Bevölkerung, weil er davon ausgeht, „dass Kindesmissbrauch in vielen unterschiedlichen Formen auch in unserem Umfeld stattfindet.“

Bis Mitte Januar soll der Stein in Euskirchen stehen bleiben, bevor er vom Bildhauer und seinen Helfern abmontiert und in eine andere Stadt geschafft wird. Vor Jahren war von der selben Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen bereits ein Eisenkäfig im öffentlichen Raum in Euskirchen aufgestellt worden. Mit ihm war die Forderung verbunden: „Kinderschänder wegsperren – für immer“.

Auch gestern erregte die ansonsten unscheinbare Steinsäule Aufmerksamkeit – weil sie recht spektakulär mit einem kleinen Kranarm von einem Lastwagen gehoben wurde, aber auch, weil so viele geladene Gäste und die Schulkinder mit ihren Luftballons unübersehbar waren. Betrachter zeigten sich betroffen, dass ein Junge seit elf Jahren vermisst ist.

PASCAL

„Lieber Pascal“, beginnt ein in **Stein gemeldeter Brief** an einen 2001 in Saarbrücken verschwundenen Jungen. Gestern ist die Wander-Stele, die den Brief wiedergibt, in der Euskirchener Bahnhofstraße aufgestellt worden. Bis Januar steht sie dort.

Der Absender „B.M.“ ist Pascals Schicksalsgefährte, der damals in den Medien „Kevin“ genannt wurde. Es geht um den kleinen Pascal, der laut der „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ im Alter von fünf Jahren wie sein Freund **vergewaltigt und sexuell missbraucht** wurde.



Laut Polizei hat der ein Jahr ältere „Kevin“ ein Jahr nach Pascals Verschwinden seiner Pflegemutter von **Ereignissen im Hinterzimmer einer Trinkhalle** berichtet – aus der Zeit, in der er dort bei der Wirtin lebte, deren Stammgäste sich aus der Alkohol- und Drogenkranken, Arbeits- und Beruflosenszene rekrutierten. Eine gerichtliche Feststellung des Missbrauchs von Pascal und „Kevin“ und eine Bestrafung der Täter, gelang im Jahr 2004 nicht mehr.

So lautet **der Brief**, den „Kevin“ gemeinsam mit dem Bildhauer Bruno Harich (Foto) in Stein ließ: „Wir beide waren so klein, als wir das Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern, erleben mussten. Jetzt lebe ich mit diesen schmerzhaften Erinnerungen, die mich nicht loslassen wollen – und du bist nicht mehr da. Ich bewahre dich in meinem Herzen.“ (mfr)



Den in **Stein gemeldeten Brief** an den seit elf Jahren vermissten Pascal besuchten Grundschüler gestern und sangen ein Lied gegen Kindesmissbrauch.

KStA 16.11.2012

Appell: Kinder achten und stark machen

MISSBRAUCH Gedenkstein soll an die minderjährigen Opfer von sexueller Gewalt gemahnen – Mutmachlied gesungen

VON HEIKE NICKEL

Euskirchen. „Lieber Pascal, wir waren noch so klein, als wir das Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern, erleben mussten.“ So beginnt der Brief, den der heute 16-Jährige Kevin an den bis zum heutigen Tag vermissten Pascal Zimmer schrieb und gemeinsam mit Bildhauer Bruno Harich in Stein meißelte.

Die Geschichte der missbrauchten Kinder ging lange durch die Medien: Im Hinterzimmer einer Saarbrücker Trinkhalle wurden den Ermittlungen zufolge etliche Kinder sexuell gequält und missbraucht, darunter auch der fünfjährige Pascal. Der Junge verschwindet am Nachmittag des 30. September 2001 spurlos. Seine Leiche wurde nie gefunden. Hinweise auf die Verbrechen in der „Tosca-Klausur“ gibt schließlich Kevin, damals sieben Jahr alt. Die langwierige Gerichtsverhandlung, die sich von 2004 bis 2007 erstreckt, endet schließlich mit Freisprüchen für die Angeklagten.

Gegen das Vergessen

Am Donnerstagvormittag nun wurde an der Kreuzung Veybachstraße/Bahnhofstraße der „Gedenkstein gegen das Vergessen“ aufgestellt, auf dem die berührenden Worte des mittlerweile jugendlichen Kevin eingemeißelt wurden. Die Stele ist auf Anregung der Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen entstanden, einem bundesweit aktiven Verein aus Siershahn, der sich neben der Beratung und Begleitung Betroffener auch Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf die Fahnen geschrieben hat. Vorsitzender Johannes Heibel war bei der Auftaktveranstaltung in Euskirchen ebenfalls zugegen und erklärte, dass der Stein vor allem an die große Verantwortung mahnen soll, die wir Erwachsenen gegenüber Kindern haben.



Der Gedenkstein gegen das Vergessen bleibt bis Mitte Januar in Euskirchen und soll an die Verantwortung jedes Einzelnen appellieren. BILDER: NICKEL

Bevor jedoch erste Worte gesprochen wurden, trugen die Kinder der Klasse 3a der Gemeinschaftsgrundschule Weststadt ein Mutmachlied und den Körpersong vor. Lehrerin Mandy Brück und Schulsozialarbeiterin Birgit Elbe hatten zuvor im Unterricht Themen wie „gute und schlechte Geheimnisse“, Selbstvertrauen und Nein-Sagen thematisiert. „Die Kinder sind sensibler geworden, nicht ängstlicher“, betonte Mandy Brück. Ebenfalls wurde von den Drittklässlern ein Gedicht vorgelesen, das Erwachsene auffordert, Kinder zu achten, zu beschützen und sie stark zu machen.

Der Gedenkstein, der nun bis Mitte Januar an jener exponierten Stelle in der Innenstadt steht, ehe er in andere Städte und Gemeinden weitergereicht wird, soll laut Bürgermeister Dr. Uwe Friedl zum Inhalten einladen. Und er soll jeden daran erinnern, „aktiv zu

werden, sobald er etwas mitbekommt“. Friedl betonte, dass in unserem Rechtsstaat, in dem oftmals der Täter im Mittelpunkt stehe, auch etwas für die Opfer getan werden müsse.

Schwere Last

Kluge Worte sprach Pfarrer Bruno IX aus Dreiborn, der selber als Kind Opfer sexuellen Missbrauchs wurde und damit vor einigen Jahren an die Öffentlichkeit ging. Er verglich den Stein mit der schweren Last, die Opfer sexueller Gewalt mit sich herumtragen müssen, und betonte, dass man nicht umhin käme, diesen schlechten Teil seiner eigenen Geschichte anzunehmen. „Aber kein Opfer muss vergeben, auch wenn die Kirche behauptet, man müsse das, weil Gott einem sonst auch nicht vergeben kann.“

Kriminalbeamtin Sigrid Arabin-Möhre berichtete im Anschluss



Vergeben ist Sache Gottes, nicht die der Opfer: Pfarrer Bruno IX aus Dreiborn sprach über die große Last auf den Schultern Betroffener.

als Vorsitzende des Vereins „MumM – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“ von der Arbeit des Vereins und lobte das „eng geknüpfte Opfernnetzwerk“, das im Kreis Euskirchen bestehe. Abschließend ließen die Mädchen und Jungen alle gleich-

zeitig ihre mitgebrachten Luftballons in den Himmel steigen. An jedem hing eine Karte, auf dem die Aktion „Gedenkstein gegen das Vergessen“ beschrieben ist. „So wird die Idee des Projekts an andere Menschen weitergetragen“, wie Bürgermeister Friedl meinte.

Bli 18.11.2012

Zeichen gegen das Vergessen

Euskirchen (tor). In der Euskirchener Bahnhofstraße, eingang der Fußgängerzone, ist in den kommenden Wochen ein Gedenkstein zu sehen, der die Bevölkerung für das Thema „Missbrauch an Kindern“ sensibilisieren soll. Der „Gedenkstein gegen das Vergessen“ erinnert an den fünfjährigen Pascal Zimmer aus Saarbrücken, der sexuell missbraucht wurde und vor sieben Jahren unter bis heute ungeklärten Umständen verschwand. Das Mahnmal soll nach der Vorstellung der bundesweit tätigen „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.“ in möglichst vielen Städten Deutschlands aufgestellt werden, um Erwachsene an ihre Verantwortung Kindern gegenüber zu erinnern. Nach Euskirchen ist es dank des Engagements des Vereins „MumM e.V.“ - Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen im Kreis Euskirchen“ gekommen.

Ausführlicher Bericht im Innenteil auf Seite 12



Im Beisein zahlreicher Gäste wurde der Gedenkstein gegen das Vergessen in Euskirchen aufgestellt. Er verbleibt dort bis Mitte Januar und soll Erwachsene an ihre Verantwortung gegenüber Kindern erinnern. FOTO: TORSTEN BEULEN

Bli 18.11.2012

Zeichen gegen das Vergessen

Am Fuß der Bahnhofstraße in Euskirchen, eingangs der Fußgängerzone, steht in den kommenden Wochen ein Gedenkstein, der die Bevölkerung für das Thema „Missbrauch an Kindern“ sensibilisieren soll.

Euskirchen (tor). Pascal Zimmer war fünf Jahre alt, als er am 30. September 2001 spurlos verschwand. Bis heute gibt es keinerlei Hinweise darauf, was dem kleinen Jungen aus Saarbrücken damals widerfahren ist. Der so genannte „Pascal-Prozess“ sorgte seinerzeit bundesweit für Aufsehen. Das fast dreijährige Verfahren endete im September 2007 nach 147 Verhandlungstagen und 294 Zeugenvernehmungen mit Freisprüchen für alle zwölf Angeklagten. Den vier Frauen und acht Männern konnte nicht nachgewiesen werden, dass sie an der Vergewaltigung und Tötung des Jungen im Hinterzimmer der „Tosa-Klausen“ beteiligt gewesen waren.

Fünf Jahre liegt die Urteilsverkündung nun zurück, und so langsam gerät dieser Missbrauchsskandal in Vergessenheit. Wenn da nicht Johannes Heibel wäre. Der Vorsitzende der bundesweit tätigen „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.“ setzt alles daran, dass Pascal und sein Schicksal nicht vergessen werden. Und in Bruno Harich hat er einen engagierten Mitstreiter gefunden. Schon im Jahr 2007 schuf der Bildhauer und Steinmetz aus Neunkirchen-Seelscheid mit dem „Mahnenden Mühlenstein“ ein Zeichen der Mahnung und gegen das Vergessen. Nun ist Harich erneut aktiv geworden und hat ein Mahnmal gegen das Vergessen geschaffen.

„Lieber Pascal, wir beide waren noch so klein, als wir das Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern, erleben mussten. Jetzt lebe ich mit

diesen schmerzhaften Erinnerungen, die mich nicht loslassen wollen - und du bist nicht mehr da. Ich bewahre dich in meinem Herzen, Dein Freund B.M.“ Diese Worte sind auf dem Gedenkstein aus afrikanischem Quarzit zu lesen. Bruno Harich hat sie gemeinsam mit einem Freund von Pascal in den Stein gemeißelt - und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des ebenfalls sexuell misshandelten Jungen B.M., als Teil einer Therapie, die dem Jungen helfen soll, die grausamen Kindheitserlebnisse zu verarbeiten.

Der sehr rustikale raue Säulenfußbereich des Gedenkstein steht für das grausame Treiben in jener „Tosa-Klausen“, in der vermutlich Kinder gegen Geld Freiern angeboten wurden, symbolisch für eine Kindheit, die sicher alles andere als glatt und wohlbehütet abgelaufen ist. Der kreisrunde Säulenschaft hingegen soll das aufstrebende, junge Leben versinnbildlichen. Der obere Abschluss des Denkmals ist unregelmäßig gebrochen und symbolisiert das bis heute ungeklärte Verschwinden Pascal Zimmers sowie das, was Pascal Zimmer im Kindesalter von fünf Jahren zuvor hat über sich ergehen lassen und ertragen müssen, vermutlich bis zu seinem gewaltsamen Tod, ohne dass dafür jemand zur Rechenschaft gezogen wurde.

Eigentlich, so lautete der Plan von Johannes Heibel, sollte das Mahnmal an einem geeigneten Ort im Saarbrücker Stadtteil Burbach, Pascals Heimat, aufgestellt werden. Und obwohl es in der saarländischen Hauptstadt eine große Zahl an Befürwortern für den Gedenkstein „Gegen das Vergessen“ von Pascal Zimmer gibt, wurde die Aufstellung von städtischer Seite abgelehnt.

Aus diesem Grund hat Johannes Heibel ihn zunächst auf eine Reise durch ganz Deutschland geschickt. Erste Station des Gedenksteins war Siershahn im Westerwald, dem Bürostandort der „Initiative gegen Gewalt und sexu-



■ Auch im Kreis Euskirchen gebe es Fälle von sexueller Gewalt an Kindern sagte die Vorsitzende des Vereins „MumM“, Sigrid Arabin-Möhrer, bei der Auftaktveranstaltung für den Gedenkstein gegen das Vergessen im Beisein von Initiator Johannes Heibel (l.) und Steinmetz Bruno Harich. FOTO: TORSTEN BEULEN

ellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“. Bis vor einigen Tagen stand er in der Innenstadt von Siegburg, also unweit der Heimat von Steinmetz Bruno Harich. Und bis Mitte Januar ist er nun in Euskirchen auf der Bahnhofstraße am Eingang der Fußgängerzone zu sehen. Der Verein „MumM e.V. - Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen im Kreis Euskirchen“ mit seiner Vorsitzenden, Kriminalbeamtin Sigrid Arabin-Möhrer, hat sich dafür stark gemacht, dass der Gedenkstein für zwei Monate in der Kreisstadt aufgestellt wird. „Ich freue mich sehr, dass Frau Arabin-Möhrer mit dieser Sache an mich herangetreten ist, denn dies ist eine gute Aktion“, sagte Bürgermeister Dr. Uwe Friedl bei der Aufstellungsfest. Der Standort sei gut, um auf die Thematik „Missbrauch an Kindern“ aufmerksam zu machen und die Menschen zu sensibilisieren und

zum Eingreifen zu ermutigen, wenn sie so etwas bemerken. „Denn“, so Friedl, „Gewalt an Kindern ist nicht zu tolerieren!“ „Verbrechen an Kindern sind die abscheulichsten und schrecklichsten überhaupt“, sagte Johannes Heibel. „Wir Erwachsenen haben eine große Verantwortung gegenüber den Kindern, denn sie haben grenzenloses Vertrauen in uns!“ Sigrid Arabin-Möhrer wies darauf hin, dass sexuelle Gewalt an Kindern auch im Kreis Euskirchen vorkomme. „Aber es gibt auch ein gut funktionierendes Netzwerk, um Opfern zu helfen.“

Bewegende Worte sprach Pfarrer Bruno Ix aus Dreiborn, der als Kind selbst Opfer sexueller Übergriffe wurde: Kein Opfer müsse vergeben, sagte Ix. Vergebung sei die Aufgabe Gottes und der Mensch damit überfordert. „Es ist aber wichtig“, so der Geistliche, „Hass und den Gedanken an Rache zu überwinden.“

Unterstützt wurde die Aktion von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 3a der Gemeinschaftsgrundschule Weststadt mit ihrer Lehrerin Mandy Brück. Sie sangen das „Mutmachlied“ und den „Körpersong“, und bevor sie unzählige weiße Luftballons in den Himmel steigen ließen, um auf den Gedenkstein gegen das Vergessen in Euskirchen aufmerksam zu machen, rezitierten die Mädchen und Jungen ein Gedicht, das die Euskirchener Schulsozialarbeiterin Birgit Elble eigens für diesen Anlass verfasst hatte. Darin heißt es unter anderem: „Wir sind die Zukunft der Welt von heute! Seht genau hin: Wir sind wichtige Leute! Ihr müsst auf uns achten, für uns da sein, uns ehren und nicht benutzen für euer Begehren!“ Wohl wahr!

Weitere Informationen zum Thema gibt es unter www.initiative-gegen-gewalt.de und www.mumm-ev.de.